



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT  
IN UNGARN

1143 BUDAPEST XIV, 30. Oktober 1973

Népstadion út 107  
Telegramme: Ambassade Budapest  
Telex: Amsuisse Bpest 03625  
Telefonnummern 229.491  
229.492  
426.721

Ref.: 512.0

541.1 - UL/k1

|                         |  |
|-------------------------|--|
| E.V.D. HANDELSABTEILUNG |  |
| NO. <i>Ung. 810</i>     |  |
| GATT                    |  |
| EE                      |  |
| - 1. NOV. 1973          |  |
| <i>Pro Pro</i>          |  |

An die Handelsabteilung des  
Eidgenössischen Volkswirtschafts-  
departements

3003 B e r n

Herr Botschafter,

Nach der heute morgen erfolgten Unterzeichnung des Wirtschaftsabkommens mit Ungarn sprach Herr Botschafter Probst in Begleitung des Unterzeichnenden am frühen Nachmittag bei Herrn Aussenhandelsminister J. Biró vor. Die als protokollarischer Höflichkeitsbesuch geplante Unterredung, der noch Herr Vize-Minister B. Szalai sowie die Herren G. Baktai (Abteilungsleiter) und J. Mankovics (Handelsrat an der Ungarischen Botschaft in Bern) beiwohnten, entwickelte sich zu einem fast einstündigen Gedankenaustausch. Die wichtigen Punkte des Gespráches sind nachstehend festgehalten.

Die zukünftige Entwicklung der ungarischen Industrie sieht Herr Biró nicht in einer weiteren Ausfächerung, sondern in einer fortschreitenden Spezialisierung und in der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse. Dies erfordert seiner Ansicht nach einen Ausbau der internationalen Arbeitsteilung. (Er dürfte dabei vor allem westliche Wirtschaftspartner gemeint haben. Im Rahmen des Comecon sind ja bereits gute Fortschritte erzielt worden.) Bei der Arbeitsteilung denkt er nicht nur an den Austausch von Produkten, sondern auch denjenigen von Bestandteilen. Letztere könnten nach ihrem Einbau in die verschiedenen Erzeugnisse sowohl

- 2 -

im Lande des Lieferanten und des Käufers, als auch auf Drittmächten abgesetzt werden. Es liessen sich auf diese Art neue Wirtschaftsgebiete erschliessen. Er hebt hervor, dass derartige Geschäfte auf Gegenseitigkeit beruhen müssten. Die Aussenhandelsbilanz bezeichnet Herr Biró als günstig. Probleme bereiteten jedoch die vier verschiedenen Währungen, mit denen Ungarn arbeiten müsse. Gemeint seien die nicht konvertierbaren Rubel (vor allem im Handel mit der UdSSR), der Forinthandel, der Clearingverkehr mit den Entwicklungsländern und die freien Devisen. Er hofft, dass der Forint mit der Zeit konvertibel wird. In Bezug auf die allgemeine Wirtschaftsentwicklung in Europa ist der Aussenhandelsminister optimistisch. Die in die Wege geleitete Entspannung (Sicherheitskonferenzen) werde eine günstige Ausgangslage schaffen. Er verstehe jedoch nicht, weshalb die EWG an quantitativen Restriktionen festhalte. Die fixierten Mengen überstiegen nämlich Ungarns Liefermöglichkeiten bei weitem. Es müsse sich deshalb um eine politische Massnahme handeln. Dies gelte auch für das Insistieren Brüssels, dass eine Kooperation eine multilaterale Angelegenheit sei.

Was das Verhältnis mit der Schweiz anbetriefft, so erwartet Herr Biró eine stetige Zunahme des schweizerisch-ungarischen Warenaustausches. Die kooperativen Beziehungen, die nicht eine Sache der Staaten, sondern der Firmen seien, hält er für sehr entwicklungsfähig. (Diese Feststellung ist meines Erachtens bemerkenswert für einen Vertreter eines sozialistischen Staates.) Er erwähnt in diesem Zusammenhang die Möglichkeit der Gründung gemeinsamer Unternehmen und die gemeinsame Vermarktung von Produkten in Drittländern. (Er dürfte dabei weniger an Firmen in Ungarn, als an solche im Ausland, namentlich in Entwicklungsländern, gedacht haben.) Als Beispiel einer Ungarn sehr nützlichen Zusammenarbeit führt der Aussenminister die Rationalisierung eines ungarischen Textilbetriebes mit Schweizer Hilfe an (siehe meine Mitteilung vom 18.10.73 betreffend die Tätigkeit der IPE

./.

- 3 -

(Genf) in der Kleiderfabrik Zalaegerszeg). Es habe dadurch die Produktion des Unternehmens um 25 % gesteigert werden können. Bis 1980 seien fünfzig Grossbetriebe zu modernisieren und zu reorganisieren. (Eine Handbewegung verdeutlicht diese Einladung.) Herr Biró verweist besonders auf die Aluminiumindustrien beider Länder. Gemeinsame Interessen könnten zu einer Kooperation führen. Für den Austausch von Ideen und die Abklärung von Kooperationsmöglichkeiten sei der Besuch einer Vorortsdelegation Ende Februar dieses Jahres sehr nützlich gewesen. Der Aussenminister befürwortet weitere derartige Kontakte.

Hinsichtlich der Erfolgsaussichten für eine neue GATT-Runde gibt sich Herr Biró optimistisch. Er erwartet jedoch nicht, dass die auszuarbeitenden Massnahmen vor 1980 wirksam werden können.

Herr Botschafter Probst hebt in seinen Ausführungen die günstige Entwicklung des schweizerisch-ungarischen Handels hervor, der dieses Jahr ein Volumen von ungefähr 300 Mio Franken erreichen werde. Im Vergleich zu den bis Ende September 1972 erfolgten ungarischen Exporten habe dieses Jahr eine Steigerung von 35 % festgestellt werden können. Die schweizerischen Ausfuhren seien in der gleichen Periode um 20 % erhöht worden. Festzuhalten sei auch, dass der Warenaustausch praktisch ausgeglichen sei. Ungarn werde mit zunehmender Industrialisierung ein immer wichtigerer Handelspartner, da sein Markt für schweizerische Produkte immer aufnahmefähiger werde. Auch die Schweiz sei an Zusammenarbeit interessiert. Eine ganze Reihe von Kooperationen sei ja bereits abgeschlossen worden, andere befänden sich in Vorbereitung, z. B. auf dem Gebiet der Sportzeitmessung oder der Maschinenindustrie. Dass Kooperationen eine Sache der Firmen sei, habe die Schweiz schon immer vertreten. Zum Thema Kontakte verweist Herr Botschafter Probst auf den kürzlichen Besuch des Präsidenten der Ungarischen Handelskammer, Herrn <sup>"</sup>Ödön Kallos', und denjenigen des Vorsitzenden der Fachgruppe für die Werkzeugmaschinenindustrie der Ungarischen Handelskammer, Herrn L. Kutis, in der Schweiz. Bankfachleute unterhielten überdies sehr enge Beziehungen. Das Abkommen, das die Schweiz mit den Europäischen Gemeinschaften

*(industriellen*  
abgeschlossen habe, beeinträchtige die Handlungsfreiheit der Schweiz in keiner Weise. Sie habe sich die Handlungsfreiheit voll erhalten. Die Schweiz kenne keine mengenmässigen Beschränkungen im Handel mit Drittstaaten. Abschliessend gibt Herr Botschafter Probst seiner Ueberzeugung Ausdruck, dass die Zusammenarbeit, die bereits so schöne Erfolge gezeigt habe, auch in Zukunft ihre Früchte tragen werde.

Ich möchte an dieser Stelle erneut darauf hinweisen, dass in Ungarn ein grosses Mass an ungenützem guten Willen gegenüber der Schweiz besteht. Will man von dieser günstigen Lage profitieren, so ist eine gewisse Dringlichkeit geboten, da die USA wohl in absehbarer Zeit als meistbegünstigter und gesuchter Handelspartner hier auftreten werden.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.



Doppel z.K. an: Politische Direktion des EPD, 3003 Bern  
Finanz- und Wirtschaftsdienst des EPD, 3003 Bern